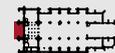
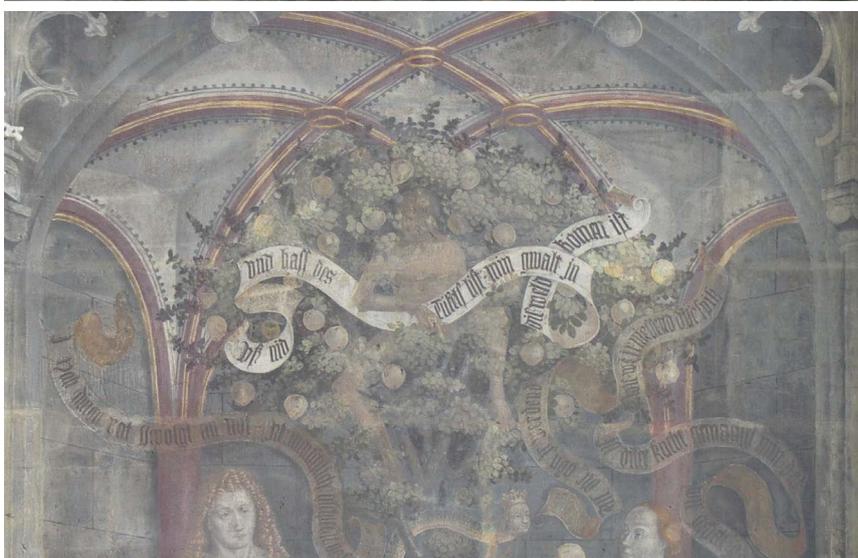
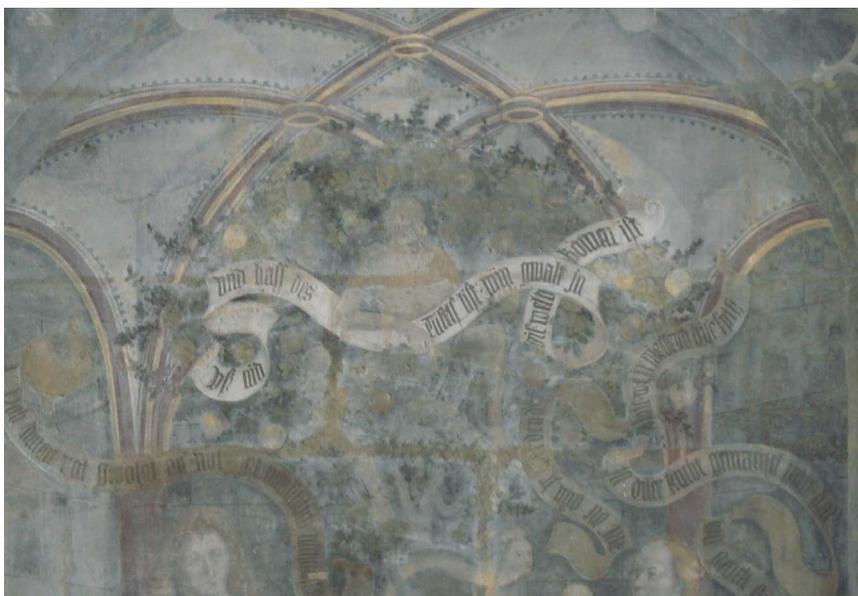


6. Wiederkehrender Unterhalt

Restaurierung Wandbilder Hauptportal



2006 waren die Figuren und das Tympanon durch Restauratoren der Firma Arn AG gereinigt worden. Nun waren auch die seitlichen Wandmalereien an der Reihe. Sie wiesen einen weisslichen Schleier auf, der wahrscheinlich auf den Alterungsprozess des Firnisses zurückgeht, und waren mit Spatzenkot verunreinigt. Die Malereien wurden mit Bürste und demineralisiertem Wasser gereinigt. Der bestehende Dammarfirnis wurde zum Schutz der Wandbilder erneuert. Die Malereien gewannen dadurch wieder an Tiefe und Lesbarkeit (kräftigere Farben). Auf zwei Versuchsflächen wurde über dem Dammarharz eine zusätzliche Acrylschicht aufgetragen. Diese soll die Haltbarkeit des Firnisses und somit der Bilder verbessern, ohne irreversibel in die Malerschicht einzudringen. Die Flächen werden im Jahresrhythmus kontrolliert und fotografiert. Der Schlusszustand wurde durch den Fotografen Markus Beyeler für das kantonale Kunstdenkmälerarchiv dokumentiert.



links oben: Ausschnitt vor der Reinigung (Foto: Willy Arn AG, Lyss / 27.08.2007), links unten: nach erfolgter Reinigung und Erneuerung des Firnisses (Foto: Markus Beyeler, Hinterkappelen / 10.12.2007)
rechts: Detailfotos nach der Restaurierung (Fotos: Dr. Charlotte Gutscher, Bern / 03.09.2007)

6. Wiederkehrender Unterhalt

Kontrollgang oberes Viereck West

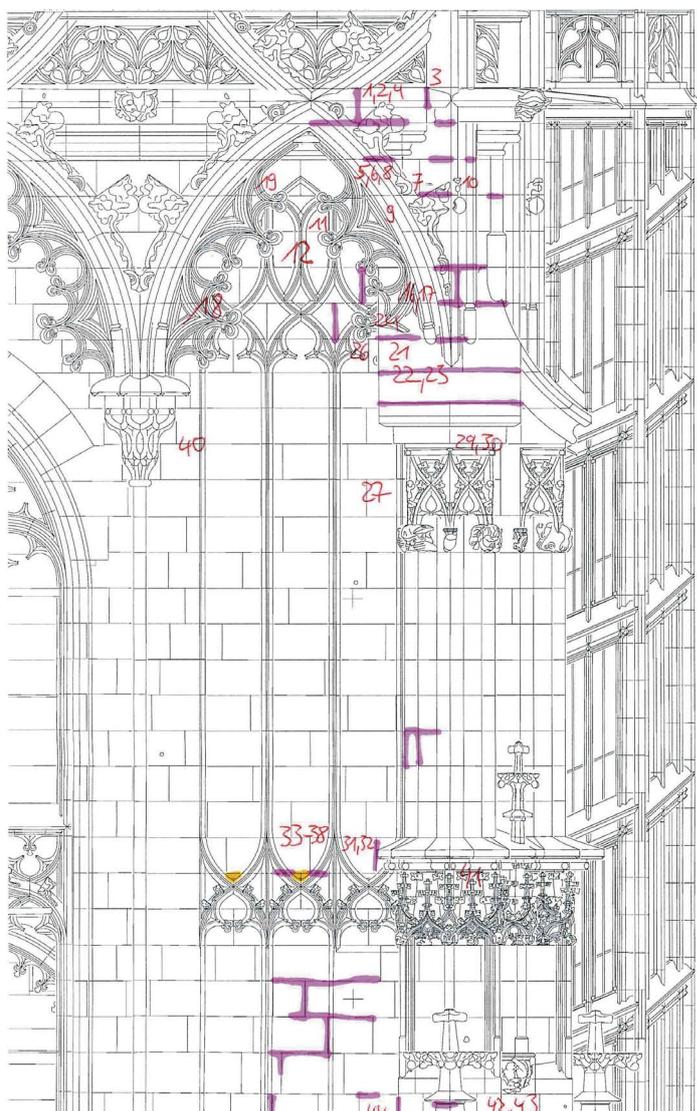


Am 17.09.2007 wurde die 2002 ausgerüstete Westfassade einer ersten Überprüfung durch die Münsterbauhütte unterzogen. Der Kontrollgang erfolgte am Seil (30-46 Meter über dem Münsterplatz), wobei in kurzer Zeit ein allgemeiner Eindruck gewonnen werden konnte.

Ergebnis: An vielen Stellen sind die Fugen gerissen, dies betrifft vor allem freistehende Bauglieder wie Gesimse, Rundstäbe, Profile. In einigen Bereichen fehlt der Deckfugenmörtel. Einige Mörtelbatzen zur Wasserableitung in den Blendmasswerken sind nicht mehr vorhanden. In einigen Hohlkehlen kommt es zu ersten Verfärbungen/ Ausblühungen. An den Fialen in ca. 35 Meter Höhe zeigen sich an den, in den 1980er Jahren hydrophobierten und 2001 zurückgearbeiteten Flächen erneut erste Schalenbildungen.

unten links: Ausschnitt aus einem Übersichtsplan mit Einträgen vom 20.10.2007 / P. Völkle, Grundlagenpläne: W. Fischer, Stand August 2004

unten rechts: Das Münster ohne Gerüst nach der Renovation am 20.11.2002



Ausschnitt aus Ansicht West 1:50

Plangrundlage:
Fischer Photogrammetrie,
D-Müllheim

KONTROLLGANG AM 17.9.2007
M. SCHWEGLER, URS STEINER

- = SCHADHAFT FUGE
- = FETTLER MÖRTELBATZEN

1-48 = BILDNUMMERN
+ W-S-W



6. Wiederkehrender Unterhalt

Masswerkbrüstungen Viereckkranz

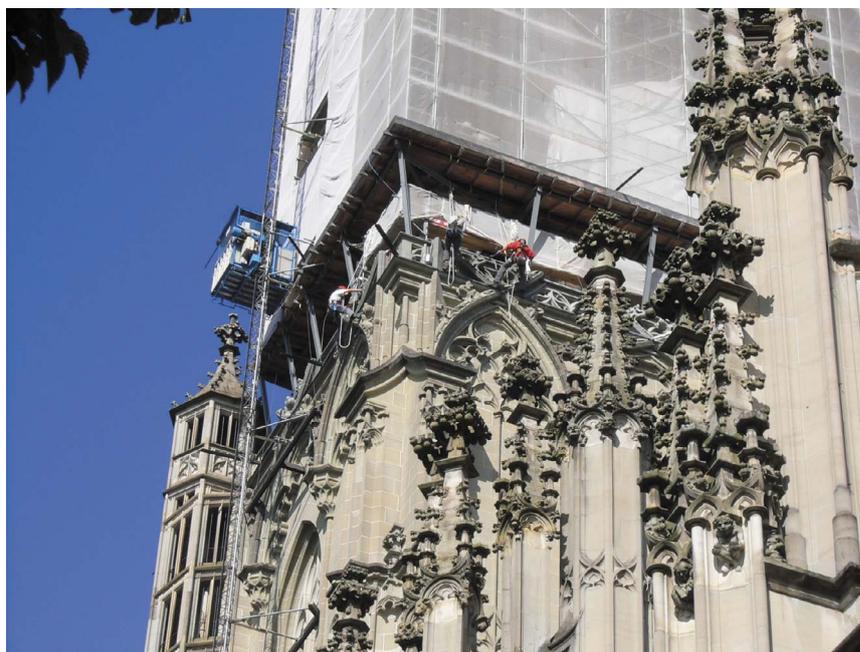


Bereits 2004 waren unter Anleitung von Restaurator Andreas Walser Teile der frisch restaurierten Brüstung an der Viereckgalerie mit Ölfarbe gefasst worden. Nun konnte auch die Ostseite gefasst werden. Die Nordseite wurde aufgefrischt. Bei der Fassung wird der Stein mit Leinöl und Bleiweisszusatz vorbehandelt, im Hauptarbeitsgang wird ein Deckanstrich aufgetragen, der in der Bauhütte unter Pigmentbeigabe selbst hergestellt wird. Da die Arbeiten teilweise am Seil ausgeführt werden mussten, wurde aus Sicherheitsgründen ein Bergführer beigezogen. Die Arbeiten wurden durch die Gruppe der vier für Höhenarbeiten ausgebildeten Mitarbeiter der Bauhütte durchgeführt.

Die Anwesenheit des Bergführers für die Fassung der Viereckgalerie wurde genutzt, um eine Kontrolle des Viereckkranzes am oberen Viereck West durchzuführen. Die Kontrolle zeigte erste Ausblühungen, Verfärbungen und gerissene Fugen. Aufgrund der an sich nicht alarmierenden Befunde sind einige zusätzliche Wasserschutzmassnahmen geplant.



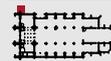
Ölen der Masswerkbrüstung im Seil
Aufwändig aber effizient: Die Arbeit konnte in wenigen Tagen durchgeführt werden.



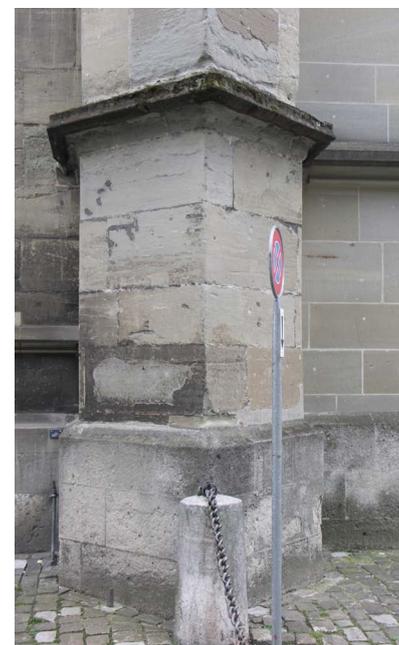
6. Wiederkehrender Unterhalt

42

Restaurierung Gesims Pfeiler 15/245/311 Nord



Beim Ersatz der Kaffgesimse durch Werkstücke aus Obernkirchener Sandstein um 1900 wurde an der nordwestlichen Gebäudeecke ein einziges Originalgesims ausgelassen. Das stark verwitterte Werkstück aus Gurtensandstein lässt eine vollständige Rekonstruktion des Originalprofils zu. Dieses war offensichtlich feingliedriger und eleganter ausgeführt als die neuen Gesimse. Das Schadensbild zeigte starken Bewuchs mit Moos und Flechten, und im regengeschützten Bereich starkes Absanden und den fast vollständigen Verlust des unteren Rundstabes. Schalenbildungen an der Gesimsobenseite führen zu stehendem Wasser und starker Durchfeuchtung. Als Notmassnahme wurde das Gesims gereinigt und gefestigt.



Das letzte Gesims aus dem 15. Jh.

Vom originalen Rundstab ist nur noch wenig zu sehen, er konnte aber gesichert werden.

Anschluss des originalen Gesimses an das neugestaltete Gesims aus dem 19. Jh.

links altes, rechts neueres Profil

6. Wiederkehrender Unterhalt

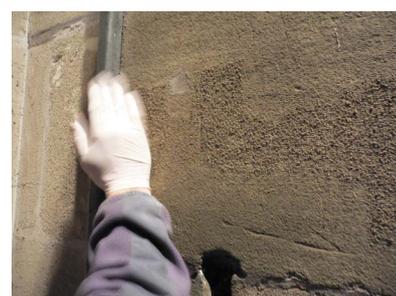
Notsicherung der Wandoberflächen in den Glockenstuben



Obwohl die Glockengeschosse einen trockenen, geschützten Raum bilden, weisen die Steinoberflächen eine stark aufgeraute, schuppige Oberfläche auf. Die Oberflächen besitzen sehr feine Steinmetzzeichen, eingeritzte Zeichnungen sowie alte Scharrierungen. Sie werden bei Führungen oder Arbeiten häufig unabsichtlich beschädigt, weil sie sehr berührungsempfindlich sind.

Das Ziel war, die Schuppen zurückzulegen und die originale Oberflächenbearbeitung wiederherzustellen. Vor Beginn der Arbeiten wurde eine Versuchsreihe durchgeführt. Als Materialien wurden diverse Kieselsäureester (Festiger), Kieselsol und Acrylat getestet. Das beste Ergebnis, auch im Hinblick auf spätere Restaurierungsmassnahmen, zeigte die mit Kieselsol behandelte Fläche.

Kieselsol ist dünnflüssig und wird mit einem Handzerstäuber aufgesprüht. Er weicht die Schuppen leicht auf, dadurch lassen sie sich mit den Hand- oder Fingerballen ohne grossen Aufwand zurücklegen. Besondere Sorgfalt wurde bei der Umrandung der Steinmetzzeichen angewendet, wo mit feinen Spachteln gearbeitet wurde. Die für Übergangszeiten geeigneten Arbeiten nahmen trotz der verhältnismässig grossen Fläche nur drei Wochen in Anspruch.



von oben nach unten:
Schuppenbildung mit Fingerabdrücken und Wischspuren / Aufgesprühtes Kieselsol / Andrücken der Schuppen mit dem Handballen

Fertig gesicherte Oberfläche mit Steinmetzzeichen und alten Kritzeleien

